

Das Gefühl der Freiheit

Der Flugsportclub Heide-Büsum ist in Österdeichstrich zu Hause



Vereinsvorsitzender Michael Pietsch neben einer der drei vereinseigenen Maschinen. Flugleiter Michael Berger gibt den Piloten in startenden und landenden Flugzeugen wichtige Informationen. Hans-Henning Haeger auf dem Tower des Flugplatzes Heide-Büsum. Im Hintergrund die 720 Meter lange Landebahn.
Fotos: Höfer

Von Dieter Höfer

Österdeichstrich – Wenn Michael Pietsch den Propeller der Piper PA-28 startet, und das Flugzeug nach dem Abheben in Richtung Westen steuert, kann er nach nicht einmal 30 Minuten auf Helgoland landen. Der Flugplatz in Österdeichstrich ist ein idealer Startpunkt für Flüge auf die nord- und ostfriesischen Inseln.

Pietsch ist schon unzählige Male mit einer Propellermaschine über die Nordsee geflogen, „aber das Wattenmeer ist immer wieder etwas ganz Besonders“, sagt der Pilot. Seit sieben Jahren ist er Vorsitzender des Flugsportclubs (FSC) Heide-Büsum. Der Sportclub ist ein ungewöhnlicher Verein. Ihm gehören nicht nur drei Maschinen, sondern auch der gesamte Platz einschließlich Tower, Landebahn und eigener Flughafenfeuerwehr. In einem kleinen Schuppen am Ende der Rollbahn steht ein Löschfahrzeug, dessen Einsatzbereitschaft immer gewährleistet sein muss. „Nur dann dürfen Flugzeuge starten und landen“, sagt Hans-Henning Haegner,

Geschäftsführer der Flugplatz Heide-Büsum GmbH. Auch er ist passionierter Flieger und liebt Touren über die Nordsee: „Die Inseln sind immer ein Ziel wert.“

Die Geschichte des kleinen Flughafens in Österdeichstrich ist auch die Geschichte von großen Erwartungen und unerfüllten Hoffnungen. Um die Infrastruktur der Region zu verbessern, beschlossen der Kreis Dithmarschen, die Kreisstadt Heide und der Kurort Büsum 1968 den Bau eines gemeinsamen Landplatzes. Schon im September 1970 wurde er eingeweiht und bald darauf ein Linienverkehr nach Helgoland eingerichtet. „Es gab sogar die Überlegung, einen Linienverkehr nach Hamburg einzurichten“, erzählt Michael Pietsch. Doch statt zum Nabel der Westküste wurde der Flugplatz Heide-Büsum mehr und mehr zum Zuschussgeschäft. Um das

Jahr 2000 hat der Verein die Wahl: Entweder er übernimmt die gesamte Anlage oder sie wird geschlossen.

Zum symbolischen Preis von einem Euro und der Übernahme von Restschulden erfolgte im Dezember 2002 die Übergabe. „Sonst hätten wir unsere fliegerische Heimat verloren“, sagt Pietsch. Betreiber und Eigentümer der Anlage ist seitdem die Flugplatz Heide-Büsum GmbH mit dem FSC als alleinigem Gesellschafter. Die Aufgabe geht weit über das klassische Vereinsleben hinaus und beinhaltet den gesamten Betrieb des Flugplatzes. Der Tower muss besetzt, der Feuerwehrdienst organisiert und ein behördliches Sicherheitskonzept umgesetzt werden.



Flugsportclub (FSC) Heide-Büsum

Vereinsgründung: 1971. Seit 2001 ist der FSC der Eigentümer des Flugplatzes Heide-Büsum in Österdeichstrich

Mitglieder: rund 80, davon etwa 30 aktive Piloten

Vereinseigene Flugzeuge: Cessna 172, Robin DR 400 Ecoflyer, Piper PA 28-181 Archer

Erster Vorsitzender: Michael Pietsch

Öffentliche Veranstaltungen: Familienflugtage am 30. und 31. Juli

Internet: www.edxb.de

Hans-Henning Haegner und die anderen aktiven Flieger im FSC fasziniert. „Sich mit der Maschine dreidimensional bewegen zu können, ist ein tolles Erlebnis“, sagt Pietsch. Um weitere Mitglieder für den Verein zu gewinnen, hat der Flugsportclub in Österdeichstrich eine Flugschule gegründet. Der Interessenten sind aus finanziellen Gründen in den allermeisten Fällen „bereits beruflich etabliert“, sagt Haegner. Beiden Vereinsaktiven ist klar, dass das Fliegen ein klassischer Breitensport ist und wohl niemals werden wird. Als allzu elitär sieht Michael Pietsch das Hobby aber auch nicht und sagt: „Wer einen Hunni im Monat übrig hat, der kann mitmachen.“

Viele Flugsportvereine generieren ihren Nachwuchs über das Segelfliegen. Eine solche Sparte aber besitzt der FSC Heide-Büsum nicht. In Österdeichstrich „fehlt die Thermik“, erklärt Michael Pietsch. Ohne diesen Auftrieb wäre der Traum vom Fliegen ohne Motorkraft nach kürzester Zeit beendet. Dann lieber mit Propellerkraft in nicht einmal 30 Minuten nach Helgoland.